

2011



Quartiersmanagement Mittlere Intervention Hellersdorfer Promenade

Integriertes Handlungskonzept 2011

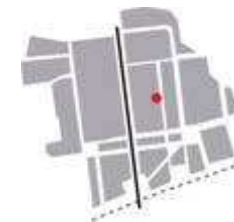
(mit Jahresbilanz 2010)

Quartiersmanagement Mittlere Intervention Hellersdorfer Promenade

Integriertes Handlungskonzept 2011

S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH
Bereich Stadtquartiere - Leitung Theo Winters
Schwedter Straße 263
10119 Berlin
Telefon (030) 44 36 36 30

Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade - Stadtteilbüro
Hellersdorfer Promenade 17
12627 Berlin
Telefon (030) 99 28 62 87
qm-hellersdorf@stern-berlin.de



Bearbeitung: Dr. E. Herden, D. Kuhnert, I. Warkentin

Berlin, November 2010

Inhalt

<u>I. ALLGEMEINER TEIL</u>	5	2.5. WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD „SOZIALE UND INTERKULTURELLE INTEGRATION“ (Z5 UND Z8)	22
1. BESTAND/KURZCHARAKTERISTIK DES GEBIETES	5	2.6. WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD „PARTIZIPATION DER BEWOHNER UND AKTEURE“ (Z9)	24
2. STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE	10	<u>III. KONZEPT FÜR DAS JAHR 2011</u>	27
2.1. STÄRKEN UND POTENZIALE	10	1. PRIORITÄTENSETZUNG ZWISCHEN DEN STRATEGISCHEN ZIELEN	27
2.2. SCHWÄCHEN UND DEFIZITE	11	2. AUSBLICK UND ZENTRALE ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN FÜR DAS GEBIET IN DEN NÄCHSTEN JAHREN	29
<u>II. BILANZ UND ANALYSE DES JAHRES 2010</u>	12		
1. ZIELSETZUNG DES BILANZJAHRES 2010	12		
2. AUSWERTUNG WICHTIGER PROJEKTE, STRATEGISCHER PARTNERSCHAFTEN UND THEMENFELDER	14		
2.1. WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD „MEHR CHANCEN AUF DEM ARBEITSMARKT“ UND „MEHR BILDUNG“ (Z1 UND Z2)	14		
2.2. WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD „BESSERE QUALITÄT DES WOHN-/LEBENSRAUMS“ UND „STEIGERUNG DES SICHERHEITSEMPFINDENS“ (Z3 UND Z7)	17		
2.3. WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD „BEWOHNERADÄQUATE SOZIALE INFRASTRUKTUR“ (Z4)	19		
2.4. WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM HANDLUNGSFELD „BESSERES GESUNDHEITSNIVEAU“ (Z6)	21		



I. Allgemeiner Teil

1. Bestand/Kurzcharakteristik des Gebietes

Gebietstyp

Das Quartiersmanagement-Gebiet Hellersdorfer Promenade ist Bestandteil der Großsiedlung Hellersdorf und befindet sich am nordöstlichen Stadtrand Berlins, im Bezirksstadtteil Hellersdorf-Nord. 2005 wurde hier im Bereich der Stendaler-, Tangermünder- und Zerbster Straße ein Quartiersmanagementverfahren Prävention eingerichtet. Mit der Erweiterung des Quartiers 2009 wurde das westlich angrenzende Wohngebiet und das südlich angrenzende Stadtteilzentrum Helle-Mitte in die Quartierskulisse einbezogen. Damit hat sich das Quartier flächenmäßig von 30 ha auf 73 ha vergrößert. Seit 2009 ist das Quartiersmanagementgebiet Hellersdorfer Promenade nach den Ergebnissen des Monitorings Soziale Stadtentwicklung von der Kategorie „Prävention“ zur Kategorie „Mittlere Intervention“ hochgestuft.

Das Quartiersmanagementgebiet ordnet sich auf Stadtteilebene in die Sozialräume 13 - Gut Hellersdorf (der Sozialraum reicht über die Quartiersgrenzen hinaus), 14 - Helle Mitte und 15 - Hellersdorfer Promenade ein.

Stadträumliche Situation und Baustruktur

Das Quartier Hellersdorfer Promenade grenzt im Norden an die Zossener Straße und den Landschaftsraum der Hönower Weierkette, im Osten an den Grünzug zwischen Zerbster Straße und Oschatzer Ring, im Süden an den Einschnitt der U-Bahntrasse und im Westen an die Kastanienallee, das Gut Hellersdorf und den Havelländer Ring.

Das Quartier gliedert sich in zwei Wohngebiete beidseitig der Hauptverkehrsachse Stendaler Straße und das südlich gelegene Stadtteil- und Geschäftszentrum „Helle Mitte“.

Die beiden Wohngebiete wurden in den 80er Jahren in industrieller Bauweise unterschiedlicher Typen der Wohnungsbauserie 70 errichtet. Vorherrschend sind 5- bis 6-geschossige Wohngebäude, angeordnet in offenen Blockformen und im östlichen Bereich um zwei Doppelhochhäuser ergänzt. Die Freiräume gliedern sich in Wohnhöfe sowie öffentlich genutzte Grün- und Verkehrsflächen. In beiden Nachbarschaften waren ursprünglich Kita- und Schulgebäude und die Nahversorgung eingeordnet. Diese Infrastrukturgebäude sind heute nur noch zum Teil vorhanden. Sie wurden umgenutzt oder abgerissen.

Im östlichen „Ursprungsquartier“ bildet die zentral gelegene, von Geschäftslokalen gesäumte Fußgänger-Achse der Hellersdorfer Promenade und im westlichen „Erweiterungsquartier“ die großformatige Blockbebauung des Magdeburger Angers eine städtebauliche Besonderheit.

Die „Helle Mitte“ ist das Ergebnis eines städtebaulichen Wettbewerbs in den 90er Jahren: Ziel war ein urbanes Stadtteilzentrum mit Funktionsmischung bei hoher baulicher Dichte, einheitlicher Traufhöhe und unterschiedlicher Gebäudekubatur sowie Freiraumnutzung durch Straßen, Gassen und Plätze. Auf einer Fläche von 20ha entstanden ein Multiplex-Kino, Einkaufscenter und –passagen, gastronomische Angebote sowie Büro- und Dienstleistungsflächen. Ein Drittel der Fläche (85.000 qm) ist der Wohnnutzung vorbehalten. Außerdem sind das Rathaus Marzahn-Hellersdorf, die Agentur für Arbeit und auch Bildungsinstitutionen von stadtweiter Bedeutung wie die Alice-Salomon-Hochschule und das Oberstufenzentrum Gesundheit hier angesiedelt.

Wohnungsmarkt und -struktur

Das Wohnungsangebot umfasst 5.500 Wohneinheiten im mehrgeschossigen Mietwohnungsbau. Eigentümer sind Fondsgesellschaften, die durch beauftragte Immobilienverwaltungen vor Ort vertreten sind.

Die zur Zeit der DDR in industrieller Bauweise errichteten Bestände sind weitgehend saniert. Die Erneuerungsmaßnahmen umfassen zumeist die Strangsanierung, Erneuerung der Fenster und Türen und einen Fassadenanstrich. Mehr als 80% der Wohnungen sind mit einer Loggia, nur wenige, z.B. in den Punkthochhäusern und in den Beständen südlich der Quedlinburger Straße, sind mit einem Aufzug ausgestattet. Der Wohnungsschlüssel weist einen hohen Anteil an 3-Raum-Wohnungen mit einer Grundfläche von ca. 55 qm auf. Die sechs um die Hellersdorfer Promenade angeordneten Blöcke wurden als „Ratio-Bauten“ errichtet, d.h. die üblichen Grundrisse wurden hier flächenreduziert ausgeführt. Diese Wohnblöcke weisen zudem einen deutlichen Sanierungsrückstand auf.

Die Mitte der 90er Jahre errichteten 749 Wohnungen in der Hellen Mitte wurden mit Mitteln der Wohnungsbauförderung (2. Förderweg) unterstützt. Sie verfügen über individuelle Grundrisse, der Wohnungsschlüssel weist vorwiegend 2-Raum-Wohnungen aus, ein Drittel der Aufgänge ist mit einem Aufzug ausgestattet.

Der aktuelle Wohnungsleerstand im Quartier von durchschnittlich 5-6% stellt sich bei näherer Betrachtung als struktureller Leerstand dar. In den geringfügig modernisierten Ratio-Bauten um die Hellersdorfer Promenade konnte die Leerstandsquote erheblich reduziert werden, die Helle-Mitte weist den geringsten Leerstand bei den Wohnungsbeständen auf.

Gewerbestruktur

Die gewerbliche Struktur ist durch Handel und Dienstleistung (116.000 BGF) in der Hellen Mitte geprägt. Der Handel weist einen sehr hohen Filialisierungsgrad und einen hohen Anteil an preisaggressiven Discountern auf. Einen Wachstumssektor bilden die Arztpraxen (Ärztelhaus) und Einrichtungen der medizinischen Versorgung. Das Arbeitsplatzangebot im Quartier hat durch die Einbeziehung der Hellen Mitte eine erhebliche Ausweitung erfahren – ohne dass dies Auswirkungen auf die Situation der Arbeitslosigkeit

im Quartier hat. Positiver stellt sich die Situation von beruflicher Qualifizierung und Ausbildung dar. Der Ausbildungsträger Spok gGmbH bietet 10 Ausbildungsplätze für Floristen an.

Die 79 Ladengewerbeeinheiten in der Hellersdorfer Promenade weisen eine Fläche von 10.000 qm aus. Die gegenwärtige Situation ist zu einem hohen Anteil durch Subsistenzwirtschaft, Zwischennutzung und Leerstand geprägt. Immerhin konnte sich der Backshop mit kleinem Gastronomiebereich etablieren und damit zur Verbesserung der wohnungsnahen Versorgung beitragen.

Alltagsversorgung

Das Einzelhandelsangebot für die tägliche Versorgung hat sich aus dem kleinteiligen Ladengewerbe der Hellersdorfer Promenade in das aus drei Discountern gebildete Nahversorgungszentrum an der Quedlinburger Straße verlagert. Darüber hinaus stehen die Einkaufszentren Helle-Mitte und Kaufpark Eiche zur Verfügung.

Das Nahversorgungszentrum für den westlichen Quartiersteil jenseits der Stendaler Straße wurde ebenfalls aufgegeben. Auch hier bieten die Helle-Mitte und der Kaufpark Eiche Ersatz.

ÜBERSICHT Sozialstruktur erweiterte Gebietskulisse Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade (SenStadt, Stichtag 30.06.2010)							
Bevölkerung	9.655 EW Rückgang der EW seit 2009 um weitere 0,6 Prozent						
Personen mit Migrationshintergrund (Deutsche mit Migrationshintergrund und Ausländer)	Personen mit Migrationshintergrund 1.583 EW = 16,4 Prozent <u>dabei wird unterschieden in:</u> Ausländeranteil 413 EW = 4,3 Prozent Deutsche mit Migrationshintergrund 1.170 EW = 12,1 Prozent						
Altersstruktur	Prozentualer Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung						
	0 - 6	6 - 15	15 - 18	18 - 25	25 - 55	55 - 65	65 und mehr
	6,6	8,1	2,8	13,4	48,5	9,1	11,5
	Junges Quartier mit Tendenz zur Alterung						
Arbeitslosenanteil	12,6 Prozent (bezogen auf die Gesamteinwohnerzahl)						
Kaufkraft	16.637 €/EW (31.03.2009)						
Schuldnerquote	25,0 Prozent (31.03.2009)						

Bewohnerstruktur und soziale Situation

Im Quartier Hellersdorfer Promenade sind analog zu den Ergebnissen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2009 ein sehr hoher Anteil an (Langzeit-)Arbeitslosen, Empfängern von Existenzsicherungsleistungen, vor allem Kinder unter 15 Jahren, und die Sozialhilfedichte wesentliche Themen.

Im Vergleich zum 30.06.2009 hat das Quartier an Bewohnern verloren. Nach einem Bevölkerungsrückgang um 212 Einwohner/innen zum 31.12.2009 stieg die Einwohnerzahl bis zum 30.06.2010 wieder auf 9.655. Die Bevölkerungsentwicklung ist angesichts eines negativen Wanderungssaldos von 0,6 Prozent (Minus 62 Einwohner) dennoch weitestgehend konstant. (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, 30.06.2010) Die Umzugsbewegungen der vergangenen Jahre waren gekennzeichnet von einem Wegzug von Familien mit Kindern und einem negativen Saldo bei den Erwerbstätigen. Aktuell gibt es Wanderungsverluste bei jungen Menschen zwischen 18 und 25 Jahren, die aufgrund familiärer und beruflicher Veränderungen wie Ausbildung, Auszug aus der elterlichen Wohnung etc. nicht nur das Quartier sondern auch den Bezirk verlassen. Darüber hinaus gibt es noch Erstbezieher/innen von 1988. Diese Bewohnergruppe und die Senioren/innen bilden heute die stabile Stütze des Quartiers hinsichtlich ihrer sozialen Situation und auch in Bezug auf ihr bürgerschaftliches Engagement.

Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund hat sich durch die Gebietserweiterung erhöht. Dabei muss zwischen Ausländern und Deutschen mit Migrationshintergrund unterschieden werden. Nach Informationen der Wohnungsunternehmen und Einrichtungen im Quartier stellen Spätaussiedler aus den ehemaligen GUS-Staaten die weitaus größte Gruppe der Deutschen mit Migrationshintergrund dar. Im Vergleich aller bezirklichen Sozialräume weist der SR 14 Helle Mitte den höchsten Migrantenanteil auf. 44 Prozent haben einen Migrationshintergrund, bei Kindern und Jugendlichen

unter 18 Jahren sind es sogar 64 Prozent (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Demografiebericht 2009)

Mit nunmehr 4,5 Prozent Ausländeranteil im Gesamtquartier liegt die Zahl nach wie vor weit unter der aller Quartiersmanagementgebiete (28,7 Prozent) und Berlin (14,0 Prozent). (SenStadt, 31.12.2009)

Das Quartier Hellersdorfer Promenade ist ein verhältnismäßig junges Quartier, wobei sich jedoch wie im Gesamtbezirk eine Tendenz zur Alterung abzeichnet.

Beschäftigung und Qualifizierung

Der Arbeitslosenanteil (anteilig bezogen auf die Gesamteinwohnerzahl des Quartiers) liegt im Quartier bei 12,6 Prozent¹ und ist demnach um 0,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gesunken. (SenStadt, 31.12.2009) Besondere Beachtung findet dabei der Anteil der Langzeitarbeitslosen (SGBII).

Einkommen, Kaufkraft und Schulden

Im Vergleich zu allen Quartiersmanagementgebieten Berlins (im Durchschnitt 14.624 €/EW) hat das Quartier Hellersdorfer Promenade mit über 16.000 €/EW eine höhere Kaufkraft.

Demgegenüber steht jedoch die höhere Schuldnerquote im Quartier. Die Überschuldung der privaten Verbraucher/innen ist mit 25,0 Prozent fast doppelt so hoch wie in Gesamtberlin. (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, 31.03.2009).

Infrastruktur

Innerhalb der letzten 15 Jahre fand eine weitgehende Umstrukturierung der Gemeinbedarfseinrichtungen statt. Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung und erforderlicher Einsparungen wurden im Quar-

tier drei Schulen, vier Kitas, die Volkshochschule und die Zweigstelle der Stadtteilbibliothek abgerissen bzw. die Gebäude einer anderweitigen Nutzung zugeführt.

Gegenwärtig befinden sich drei Kitas (Spielhaus, Kastanienallee und Kastanienknirpse), die Pustebume-Grundschule, das Oberstufenzentrum Gesundheit und die Alice-Salomon-Hochschule im Quartier. Außerdem reichen die Einzugsbereiche der Bücherwurm-Grundschule, der Mozart-Gemeinschaftsschule und der Arche-Grundschule unter Trägerschaft des FESB in das Quartier. Nach jahrelangen Überkapazitäten und Rückbau bei Kitas und Schulen stehen diese Einrichtungen nun vor räumlichen Engpässen. Für die Erweiterung der Kita Kastanienknirpse wird eine ehemaligen MUR am Havelländer Ring als Ausweichquartier aktiviert. Bei der Pustebume-Grundschule fehlen die Räumlichkeiten für eine nachschulische Betreuung bzw. für ein unterrichtsbegleitendes sozialpädagogisches Angebot.

Seit dem Schuljahr 2006/07 hat die Freie Evangelische Schule Berlin den Betrieb der Arche-Grundschule zunächst quartiersnah in einer ehemaligen MUR am Naumburger Ring aufgenommen. Das derzeitige räumliche Provisorium für die 6 Schulklassen plant der Verein längerfristig durch ein größeres Schulgebäude zu ersetzen.

Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche bieten das Eastend und die Zentrale, die sportorientierte „Senfte 10“ und der Mädchen- und Frauenklub Hella. Dieses Angebot wird ergänzt um das KJHZ „Haus an der Kastanienallee“, zwei Kieztreffs und Projekte in zwischengenutzten Gewerberäumen der Hellersdorfer Promenade mit verschiedenen Betreuungs- und Beratungsmöglichkeiten für Familien, Frauen, Senioren, Menschen mit Behinderungen und Arbeitslose.

Standorte für Kunst- und Kultur im Quartier sind der Artkunstraum, das kürzlich eröffnete Theateratelier in der Hellersdorfer Promenade

¹ Der Arbeitslosenanteil bezogen auf die Gesamteinwohnerzahl liegt in Berlin bei 6,8 Prozent und in allen Quartiersmanagementgebieten im Durchschnitt bei 10,3 Prozent.

und die ehrenamtlich geführte Peter-Weiss-Bibliothek. Mit ihrem sozial- und kulturwissenschaftlichen Schwerpunkt wendet sich die Bibliothek auch an ein überregionales Publikum, führt Veranstaltungen zur Lokalgeschichte durch und kooperiert mit den Einrichtungen und Projekten im Quartier. Eine Bildungsaufgabe erfüllt auch die privat geführte Musikschule City-Melodie, die ihren Standort von der Hellersdorfer Promenade in die Helle Mitte verlagert hat.

Quartiersnah bietet das Wohn- und Selbsthilfeprojekt Carlo-Bettermann in einem ehemaligen Kita-Gebäude Suchtprävention und praxisorientierte Suchthilfe an.

Das Quartier Hellersdorfer Promenade befindet sich im Stadtteil Hellersdorf-Nord. Träger des hier zuständigen sozialen Stadtteilzentrums sind das SOS-Familienzentrum und die AWO-Begegnungsstätte. Das SOS-Familienzentrum befindet sich zwar nicht innerhalb der Quartiersgrenzen, ist jedoch eng mit den Quartiersgremien und -aktivitäten vernetzt.

Spätestens mit dem Umbau der ehem. Kita zum „Haus an der Kastanienallee“ sowie der Sanierung des „Hella-Klub“ und der „Senfte 10“ (durchgeführt 2003 bis 2008 im Rahmen der Wohnumfeldförderung WUM Ost) zeigt sich, wie mit der Neugestaltung der sozialen und kulturellen Infrastruktur eine städtebauliche Aufwertung in den Wohngebieten erreicht wird.

Neben den wohnungsnahen Spielflächen in den Hofbereichen sind an den Gebietsrändern 6 Ballspielplätze angelegt. Darüber hinaus sind Spiel- und Sportanlagen auf den ehem. Schulstandorten sowie dem Eastend(-Dach) vorhanden. Einen besonderen Anziehungspunkt stellt der Wasserspielplatz „Der fabelhafte Drachen“ dar. Zu den Freizeitangeboten im Quartier trägt auch die Nachnutzung des ehemaligen Kita-Grundstücks als Grabeland und die damit verbundene Vereinsgründung bei.

2. Stärken-Schwächen-Analyse

2.1. Stärken und Potenziale

Befragungen der Bewohner/innen ergeben immer wieder eine auffällig hohe Wohnzufriedenheit. Hauptqualitäten des Gebietes sind die überwiegend ruhige Wohnlage mit Anschluss an den Landschaftsraum bei gleichzeitiger Nähe zum Zentrum und guter Verkehrsanbindung an den ÖPNV durch Bus, U- und Straßenbahn.

Die Wohnungsmieten sind niedrig im stadtweiten Vergleich. Der Wohnungsbestand ist weitgehend saniert, bzw. in der Hellen Mitte handelt es sich um Neubau. Die Leerstandsquote in den sanierten bzw. Neubau-Beständen liegt bei (unbedenklichen) 5-6 %.

Spiel- und Sportflächen sind in ausreichender Anzahl vorhanden. Die Außenanlagen weisen einen vergleichsweise guten Pflegezustand, die gestalteten Stadtplätze und die Hellersdorfer Promenade eine hohe Aufenthaltsqualität mit geringen Vandalismusschäden auf. Die Qualität des Wohnumfeldes ist infolge vorangegangener Fördermaßnahmen deutlich verbessert worden z.B. durch zusätzliche Fuß- und Radwege, Verknüpfung mit dem Naherholungsgebiet, Aufwertung der öffentlichen Spiel- und Sportflächen, Verkehrsberuhigungsmaßnahmen sowie Neugestaltung von Jugendeinrichtungen und deren Außenanlagen. In Verbindung mit dem Quartiersverfahren konnten im Jahr 2007 Erneuerungen in enger Zusammenarbeit mit Bewohnern und Akteuren durchgeführt werden: Umgestaltung einer Brachfläche zum Peter-Weiss-Platz, Errichtung des Wasserspielplatzes „Der fabelhafte Drachen“ und Nachnutzung eines ehem. Kita-Grundstücks als Grabeland „Am Beerenpfuhl“. Im Herbst 2010 erfolgt auf dem O.-Kokoschka-Platz die Gestaltung eines weiteren Stadtplatzes in der Hellen Mitte. In diesem Zusammenhang werden auch einige Straßenbauprojekte in der Hellen Mitte durchgeführt.

Durch das Angebot in der Hellen Mitte und die beiden Lebensmittel-Discounter an der Quedlinburger Straße ist die Nahversorgung der Bewohner/innen hinsichtlich des täglichen Bedarfs gegeben. Darüber hinaus sind mit Kino, Ärztezentrum, Rathaus, Agentur für Arbeit sowie Hochschule und Oberstufenzentrum weitere wichtige Unterhaltungs-, Versorgungs- sowie Bildungseinrichtungen also mehrere voneinander unabhängige so genannte Frequenzerzeuger am Standort vorhanden. Die in der Hellen Mitte veranstalteten kulturellen Events, wie z.B. die jährlichen Classic Open Air-Konzerte erfreuen sich auch über die Grenzen von Hellersdorf hinweg großer Beliebtheit.

Die Zwischennutzung von Gewerberäumen, bzw. Geschäftslokalen in der Hellersdorfer Promenade durch soziokulturelle Projekte führte zur städtebaulichen Aufwertung der Fußgängerzone und entspricht der sozialen Bedarfslage im Quartier. Die Ansiedlung eines Backshop mit Gastronomiebereich trägt darüber hinaus zur wohnortnahen Versorgung der Bewohner/innen bei.

Die Ausstattung mit Gemeinbedarfseinrichtungen und soziokulturellen Angeboten ist verhältnismäßig gut. Der auf dem ehem. Standort der Bücherwurm-Grundschule und zwei angrenzenden ehem. Kita-Grundstücken geplante Neubau der Arche-Grundschule in Trägerschaft der Freien Evangelischen Schule Berlin bietet das Potenzial, durch größere Vielfalt und Qualifizierung des schulischen Angebotes, bildungsinteressierte Eltern im Quartier zu halten bzw. für das Quartier zu interessieren.

Mit der Alice-Salomon-Hochschule für Sozialarbeit haben sich zahlreiche Ansätze einer Zusammenarbeit entwickelt. Die Vernetzung der Einrichtungen und Projekte ist vielfältig und umfasst auch schon zahlreiche Akteure des Erweiterungsgebietes. Die entstandenen Netzwerke bieten eine Chance für zielgerichtete Strategien und Ressourcenbündelung, insbesondere im Bereich Bildung.

Die Wohnungsverwaltungen stehen den Initiativen im Quartier positiv gegenüber. Sie gewährleisten die Verteilung der Informatio-

nen des Quartiersmanagements an die Haushalte und stellen Räumlichkeiten zur Verfügung. Zwei Unternehmen arbeiten regelmäßig in den Quartiersgremien mit.

Das Engagement der bereits aktiven Bewohner/innen hat sich verstetigt. Für den neu zu bildenden Quartiersrat konnten Mitglieder aus dem Erweiterungsgebiet hinzugewonnen werden.

2.2. Schwächen und Defizite

Die soziodemographische Entwicklung im Quartier zeigt eine negative Dynamik. Dieses bestätigt auch das Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2009, das u. a. die Indikatoren Arbeitslosigkeit, Wanderungsbewegungen und Kinderarmut untersucht. Während die Bewohnerschaft im Seniorenalter hinsichtlich ihrer sozialen Situation und Wohndauer eine eher stabile Bevölkerungsgruppe darstellt, haben viele jüngere Bewohner/innen Probleme mit Armut, Bildungsdefiziten und Arbeitslosigkeit. Perspektivlosigkeit, fehlende Eigenverantwortung und Rückzugstendenzen sind einige der Merkmale, die das soziale Miteinander prägen.

Die Gewinnung dieser Bewohnergruppen für öffentliche Diskussionen oder eine Mitarbeit in den Quartiersgremien gestaltet sich schwierig. Hier ist eine Erreichbarkeit eher über Kita, Schule und die sozialen Angebote oder durch kulturelle Aktionen, wie z.B. partizipatorische Kunstprojekte („Wir sehen uns in Hellersdorf“), das Promenadenbuffet oder gemeinsame Feste möglich.

Nach Ergebnissen der Einschulungsuntersuchungen gehören 55 Prozent der Kinder in Hellersdorf-Nord der unteren sozialen Schicht an, 46 Prozent haben einen zusätzlichen Förderbedarf. Laut bezirklicher Einschulungsuntersuchung von 2008/2009 verschlechtert sich die sprachliche Entwicklung der Einschüler/innen. Besonderer Sprachförderbedarf besteht bei 44,2 Prozent der Kinder. Fast jedes

zweite Kind aus der unteren sozialen Schicht weist demnach sprachliche Defizite auf.

Aufgrund der Insolvenz des Eigentümers finden im Immobilienbestand um die Hellersdorfer Promenade zwar keine Investitionen statt. Es ist der neuen Hausverwaltung gelungen, die Leerstandsquote bei den Wohnungen erheblich zu senken. Eine soziale Mischung konnte jedoch bei der Belegungspraxis nicht erreicht werden. Die überwiegende Mehrzahl der Neumieter sind Empfänger/innen von Transferleistungen.

Nach wie vor gilt für die gesamte Großsiedlung und für das Quartier, dass die Fremdwahrnehmung weitaus negativer ist als die Eigenwahrnehmung. Es ist schwierig neue Mieter aus anderen Stadtgebieten für die Großsiedlung zu gewinnen. Die Mieterakquisition findet vorrangig innerhalb der Großsiedlung statt.

Angesichts zunehmender Kaufkraftverluste und konkurrierender Einzelhandelsstandorte (siehe Kaufpark Eiche und Eastgate) kämpft die Helle-Mitte mit realen und drohenden Leerständen für ihre Verkaufsflächen. Die bauliche Struktur des Stadtteilzentrums in seiner Anordnung und Erschließung erweist sich unter den Verwertungsgesichtspunkten eines Einkaufszentrums als nachteilig. Das Nahversorgungszentrum auf der westlichen Seite der Stendaler Straße steht weitgehend leer und trägt durch die Provokation von Vandalismus zur Abwertung der Nachbarschaft bei.

Sieben brachliegende Grundstücksflächen (insgesamt ca. 5,3 ha), zurückzuführen auf nicht realisierte Hochbau- und Freiraumprojekte sowie Rückbau von Gemeinbedarfseinrichtungen (Kitas und Schulen), tragen zu einer visuellen und atmosphärischen Abwertung des Quartiers bei.

II. Bilanz und Analyse des Jahres 2010

1. Zielsetzung des Bilanzjahres 2010

Im Rahmen der Erweiterung der Gebietskulisse des Quartiers wurde eine Änderung der Namensgebung für das Quartiersverfahren mit den Beteiligten diskutiert und zwei Aufrufe gestartet, um Ideen für einen neuen Quartiersnamen zu gewinnen. Im Ergebnis sprachen sich die verschiedenen Gremien für die Beibehaltung des bestehenden Namens aus, da für sie das Anknüpfen an die Tradition und die damit verbundene positive Quartiersentwicklung im Vordergrund standen.

Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt durch Bildung, Qualifizierung und Beschäftigung (Z1+2)

Das Ziel die Bildungssituation im Quartier zu verbessern und damit auch langfristig bessere Chancen für den Zugang zum Arbeitsmarkt zu eröffnen wurde erfolgreich weiterverfolgt.

Die Bildungsinitiative war auf unterschiedlichen Arbeitsebenen sehr aktiv: Der Lokale Aktionsplan Bildung wurde evaluiert und fortgeschrieben, das Bildungsangebot hat sich im Jahr 2010 deutlich vergrößert, die Kitas und Schulen wurden durch eine Vielzahl von Initiativen und Projekte stärker miteinander und mit bildungsnahen Einrichtungen vernetzt. Außerdem wurden Ansätze der Elternarbeit entwickelt und das bürgerschaftliche Engagement unterstützt. Darüber hinaus wurde mit dem „Kinderforscherzentrum Helleum“ eine Lernwerkstatt für frühe naturwissenschaftliche Bildung vorbereitet, die Unterstützung durch starke Partner gefunden hat, und ihre Wirksamkeit über die Quartiersgrenzen hinaus entfalten wird. Schließlich wurde der Fokus frühe Bildung um den Übergang Grund- und Oberschulen erweitert.

Das Thema lokale Ökonomie erwies sich als schwieriger für die Bearbeitung auf Quartiersebene. Die wenigen, noch in der Hellersdorfer Promenade anzutreffenden Gewerbebetriebe oder die Filialisten in der Hellen-Mitte ließen sich bislang nicht in die Aktivitäten zur Quartiersentwicklung einbinden. Für die Wohnungsunternehmen und die Centermanagements sind Themen wie „Image-Kampagnen“ erfolgsversprechender auf regionaler Ebene z.B. bei der Wohntheke aufgehoben.

Hinsichtlich der Themen Berufsorientierung und Beschäftigungsförderung fanden Gespräche mit dem JobCenter, der Wirtschaftsförderung und Beschäftigungsträgern bezüglich eines engeren Informationsaustauschs und Zusammenarbeit statt. Gemeinsam wird an der Entwicklung eines beschäftigungswirksamen Projektes mit Bezug zur lokalen Ökonomie gearbeitet.

Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums (Z3+7)

Das Angebot an Freiflächen im Quartier übersteigt nach wie vor das Investitionsinteresse auf diesen Standorten. Im Rahmen des Quartiersverfahrens bietet der Quartiersfonds 4 in begrenztem Maße die Möglichkeit für Hochbau- oder Freiraumprojekte. Diese Mittel wurden 2010 erfolgreich für das zukunftsweisende Bildungsprojekt „Kinderforscherzentrum Helleum“ gebunden. Ansonsten engagiert sich Quartiersmanagement zum Thema Wohnumfeld eher für die Begleitung partizipativer Prozesse wie z.B. beim O.-Kokoschka-Platz oder der Litfasssäule auf dem Alice-Salomon-Platz

Bewohneradäquate soziale Infrastruktur (Z4)

Es wurden schwerpunktmäßig familienorientierte Freizeit- und Beratungsangebote sowie Angebote mit aufsuchenden Arbeitsansätzen geschaffen. Hauptthemen waren die Förderung der gesunden Erziehung und Bildung in der Familie sowie Unterstützung bei einer kreativen, familienfördernden Freizeitgestaltung.

Besseres Gesundheitsniveau (Z6)

Gesundheitsfördernde Ziele finden auf allen Ebenen der Quartiersarbeit Berücksichtigung. Das alljährlich stattfindende Promenadenbuffet stellt eine wichtige Tradition im Quartiersleben dar.

Im Fokus standen die Netzwerkarbeit und die Unterstützung übergeordneter Projekte wie die Gesundheitskonferenz und die Gesundheitsinitiative „Zukunfts- und Gesundheitschancen sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher verbessern“ im Rahmen der Förderkulisse Aktionsräume Plus.

Soziale und interkulturelle Integration (Z8)

Die soziale Integration war nach wie vor ein wichtiges Querschnittsthema in allen Handlungsfeldern. Im Bereich der interkulturellen Integration konnten Projekte zur Förderung der Toleranz angeschoben sowie die Netzwerkarbeit lokal und regional mit wichtigen Vertretern der Interkulturellen Arbeit gestärkt werden.

Partizipation der Bewohner und Akteure (Z5+Z9)

Die Ansprache und Beteiligung der Bewohner/innen und Akteure war eine der wichtigsten Aufgaben des Quartiersmanagements. Insbesondere aufgrund der Gebietserweiterung und der Gewinnung neuer Bewohner/innen und Akteure für die Mitwirkung im Quartier und die Beteiligung in den Gremien ist eine Festigung des Engagement und ein Ausbau dessen weiter erforderlich.

Darüber hinaus stand die Verbesserung des Images - als ein wichtiges Anliegen der Bewohner/innen und Akteure - im Fokus. Sowohl die lokale als auch berlinweite Presse sowie das Internet waren wichtige Kommunikations- und Informationsplattformen für eine positive Außendarstellung.

Evaluation der Projekte

Ergänzend zur Arbeit der Projektpaten erfolgt seit 2009 im Rahmen einer Projektbörse eine gemeinsame Evaluation der Projekte durch

Quartiersmanagement, Steuerungsrunde und Quartiersrat. Die Auswertung basiert auf der Grundlage abgestimmter Indikatoren wie z.B. Zeitraum der Durchführung, Zielsetzung/Zielgruppen, Kooperationspartner, Öffentlichkeitsarbeit, Veränderungen gegenüber dem Projektantrag, Nachhaltigkeit, Angemessenheit von Aufwand und Erfolg, Akzeptanz bei Beteiligten, Verbesserungsfähigkeit. Das nun schon zum zweiten Mal durchgeführte Verfahren fand eine große Zustimmung und soll in dieser Form fortgeführt werden.

2. Auswertung wichtiger Projekte, strategischer Partnerschaften und Themenfelder

2.1. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt“ und „Mehr Bildung“ (Z1 und Z2)

„Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt sowie Fort- und Weiterbildung“

Mit dem Stadtteil- und Geschäftszentrum „Helle-Mitte“ ist dem Quartier ein wichtiger Wirtschaftsstandort zugewachsen. Durch die von filialisierten Einzelhandelsketten geprägte gewerbliche Struktur sind erhöhte Anforderungen an die Einbindung in die Quartiersarbeit erforderlich. Zu den Themen, die „unter den Nägeln“ brennen, zählen die Verbesserung der Aufenthaltsqualität der Zentrumsplätze, Imageförderung, kreatives Leerstandsmanagement und zusätzliche kommunikativ-kulturelle Angebote für das Zentrum Helle-Mitte. Auf der gemeinsamen Sitzung der Wohnungsunternehmen und Centermanagements Anfang des Jahres waren Standortmarketing und die Verbesserung der Außenwahrnehmung des Quartiers die wesentlichen Themen. Es wurde festgestellt, dass eine berlinweite Kampagne sinnvoll und angesichts der begrenzten Quartiersmittel dafür die Zusammenarbeit aller Hellersdorfer Wohnungsunternehmen z.B. in der Wohntheke (siehe dazu die Kampagne „Zieh nach Hellersdorf!“) anzustreben sei.

Die wenigen noch in der Hellersdorfer Promenade anzutreffenden Gewerbetreibenden und die Filialisten in der Helle-Mitte ließen sich bislang nicht in die Aktivitäten zur Projektentwicklung einbinden. Die bisherigen Bemühungen des Quartiersmanagements zur Initiierung einer Gewerbeinitiative für die Unternehmen in der Hellersdorfer Promenade verliefen angesichts der sehr geringen Anzahl und schwierigen wirtschaftlichen Situation der ansässigen Unternehmen erfolglos. Zur Vernetzung mit den Unternehmen in Helle-Mitte hat

das Quartiersmanagement Kontakt mit der dort bereits bestehenden Werbegemeinschaft aufgenommen.

Angesichts der hohen Arbeitslosigkeit insbesondere auch Langzeitarbeitslosigkeit ist die Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt ein wichtiges Ziel für die Quartiersarbeit. Es wurden verschiedene Anläufe zur Entwicklung von berufsvorbereitenden und –qualifizierenden Projekten unternommen:

- Ein Projektantrag mit einer besonderen nachbarschaftlichen Orientierung erhielt nicht die erforderliche Stimmenmehrheit in den Abstimmungsgremien.
- Ein weiterer Projektantrag, der sich schwerpunktmäßig auf die Aktivierung, Qualifizierung und Begleitung von Jugendlichen bezieht, musste angesichts unzureichender Kassenmittel in den Quartiersfonds zurückgestellt werden.
- Zur vertieften inhaltlich-strategischen Bearbeitung des Handlungsfeldes wurde die Idee eines Workshops mit Experten und Vor-Ort-Akteuren zur Entwicklung eines Aktionsplans „Förderung von Arbeit und Beschäftigung unter Einbeziehung der lokalen Ökonomie“ verfolgt. In Abstimmung mit der bezirklichen Wirtschaftsförderung, der Koordinatorin zwischen dem Bezirksamt und dem JobCenter sowie Bewohnervertretern wird die Projektidee weiterentwickelt.
- Zur Weiterentwicklung des Themas „Lokale Ökonomie“ wurde zu Beginn des Jahres mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung eine Kartierung der Gewerbe-, Einzelhandels und Dienstleistungsstruktur im Quartier erstellt, welche das vielfältige und differenzierte Angebot für die Bewohner/innen aufzeigt.

Die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen des Quartiersverfahrens reagieren auf den hohen Anteil sehr junger Familien und Alleinerziehender in schwieriger wirtschaftlicher Situation und konzentriert sich auf den Bereich der Persönlichkeitsentwicklung und Familienbildung. Dazu zählen Projekte wie das des Hella-

Mädchenklubs „Sicher, stark und selbstbewusst,“ (Begleitung von Teenie-Müttern und Prävention von Teenie-Schwangerschaften), das „Elterntaining und -beratung“ in der Kita Spielhaus vom Kinder- u. Jugendhilfezentrum sowie die Angebote zur Elternschulung im Bunten Haus und in der Pustebume-Grundschule. Eine Qualifizierung der weiblichen Jugendlichen zur beruflichen Orientierung erfolgt durch das Medienprojekt „Mein Leben - Hier und jetzt!“.

In dem Gespräch mit dem JobCenter und der Agentur für Arbeit wurde dem Thema (Wieder)-Einstieg Alleinerziehender in die Arbeitswelt eine große Bedeutung beigemessen. Für diese Zielgruppe wird das Projekt „Mütter an den Start“ aus dem ESF-/Bundesprogramm „Gute Arbeit für Alleinerziehende“ vom SOS-Berufsausbildungswerk/Life e.V. in Marzahn-Hellersdorf angeboten. Grundsätzlich ist eine enge Kooperation und Vernetzung mit den vielfältigen Angeboten im Bezirk wichtig, um u.a. eine Parallelförderung, auch zu Maßnahmen des JobCenters, zu vermeiden.

Mit der ABU gGmbH, speziell der Kompetenzagentur LOCK Marzahn-Hellersdorf, kooperiert das Quartiersmanagement bis 2011 im Hinblick auf die Unterstützung des Übergangs zu beruflicher Ausbildung oder Beschäftigung bei Jugendlichen mit komplexen Problemlagen.

„Mehr Bildung“

Die Verbesserung der Bildungssituation im Quartier genießt bei den Abstimmungen mit den Bewohnern, Akteuren und Fachämtern eine hohe Priorität.

Die Ergebnisse der Einschulungsuntersuchung für den Stadtteil Hellersdorf Nord, in dem sich das Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade befindet, zeigen eine deutliche Zunahme von Entwicklungsdefiziten. Um den Kindern dennoch Bildungschancen zu bieten, arbeiten das Projekt „Bildungsinitiative und Bürgerengagement“ und die „Bildungsakteure“ aus Kitas, Schulen, Kultur- und

Freizeiteinrichtungen im Bildungsverbund gemeinsam an einer Strategie mit kleinteiligen Handlungsschritten sowie einer inhaltlichen und strukturellen Verzahnung der Angebote, basierend auf dem strategischen Leitinstrument „Lokaler Aktionsplan Bildung“.

Die Aufgaben der Bildungsinitiative bestehen in der Vernetzung, Stärkung von Bürgerengagement und der Unterstützung bei der Entwicklung von Bildungsprojekten.

Der „Lokale Aktionsplan Bildung“ wurde hinsichtlich Arbeitsstand und Wirksamkeit evaluiert und fortgeschrieben, z.B. erstreckt sich der bisherige Fokus auf den Übergang Kita/Grundschule nun auch auf den Übergang Grundschule-Oberschule. Hier hat sich zunächst eine interne Arbeitsgruppe von Lehrern der einzelnen Schulen gegründet.

Die Öffnung der Schulen in den Stadtteil ist weiterhin eine wichtige Arbeitsprämissen des Bildungsverbundes. Neben der Zusammenarbeit der Schulen mit den Kitas, den Jugend- u. Familieneinrichtungen im Quartier sind die ehrenamtlich tätigen Lesepaten wichtige Indikatoren dafür. Aktuell werden die Initiierung einer ehrenamtlich organisierten Hausaufgabenbetreuung und die Vorstellung der im Quartier aktiven Sozial- und Freizeiteinrichtungen am Elternsprechtag in der Pustebume-Grundschule vorbereitet.

Als ein wichtiges Ziel formuliert der Aktionsplan Bildung die verstärkte Zusammenarbeit mit den Eltern. Sie ist ein wesentlicher Bewertungsindikator für bestehende und neu beantragte Projekte. Chancen für eine Erreichbarkeit der Eltern bieten sich am ehesten in den Kitas und in den Grundschulen, doch hier wird die Zusammenarbeit mit den Eltern häufig eher als zusätzliche Belastung, denn als integrativer Bestandteil des pädagogischen Auftrags empfunden.

Weitere bildungsfördernde Projekte sind in diesem Jahr der Nachdruck der mit großer Begeisterung aufgenommenen Schul-Start-Fibel, die unterstützende Sprachförderung durch den „Kleinen Stern“ an allen drei Kitas, der Pustebume und der Bücherwurm-

Grundschule, die Projektwochen „Soziales Lernen“ an der Pustelblume-Grundschule, das Lücke-Kinder-Projekt „Hausaufgabenbetreuung und kreative Freizeitgestaltung“ an der Bücherwurm-Grundschule sowie das Leseförderprojekt im Bunten Haus.

Unabhängig von einer Finanzierung durch die Soziale Stadt findet im Rahmen eines Kooperationsprojektes mit der Freien Universität Berlin und dem Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe e.V. das Projekt AlphaFamilie zur Förderung von Schrift und Sprache für Familien in der Kita Kastanienknirpse statt.

Weitere wichtige quartiersübergreifend tätige Kooperationspartner für das Quartiersmanagement zum Thema Bildung sind das SOS-Familienzentrum und die Alice-Salomon-Hochschule für Soziale Arbeit und Gesundheit. Das SOS-Familienzentrum arbeitet an einer Ausweitung des bislang quartiersorientierten Lesepatentprojektes auf sämtliche Grundschulen und Kitas in Hellersdorf-Nord. Darüber hinaus ist das Quartiersmanagement in dem vom SOS-Familienzentrum koordinierten Kooperationsprojekt „Starke Kinder im Stadtteil“ engagiert. Arbeitszusammenhänge mit der Alice-Salomon-Hochschule ergeben sich u.a. durch die Teilnahme von Quartierseinrichtungen an der Kinderuniversität, vor allem aber auch durch die gemeinsame Vorbereitung des Kinderforscherzentrums „Helleum“.

Die zunächst mit dem Leiter der Pustelblume-Grundschule und der Bildungsinitiative entwickelte Idee einer Lernwerkstatt zur naturwissenschaftlichen Frühförderung stellt sich mittlerweile als breit angelegtes Kooperationsprojekt dar, das sich als Bildungsleuchtturm für den gesamten Bezirk eignet. Die Kosten für die Machbarkeitsstudie und Vorplanung übernimmt Stadtumbau Ost, das Gebäude wird durch den Quartiersfonds 4 und die Ausstattung über Sponsoring-Mittel finanziert. Die Abteilung Schule und Sport des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf übernimmt die Trägerschaft und die Technologie-Stiftung Berlin die Kosten für eine mehrjährig angelegte „Kümmerer-Stelle“. Der Lehrbetrieb soll durch zusätzliche Lehrkräfte über

SenBWF und Forschungsstellen der Alice-Salomon-Hochschule sowie der Humboldt Universität gesichert werden. Die Machbarkeitsstudie wird durch die Beauftragte des AktionsraumPlus koordiniert, in der Steuerungsrunde haben die bezirklichen Fachämter für Schule und Sport, Hochbau und Stadtplanung mitgewirkt. Als Standort für das Helleum wurde das ehemalige Schulgrundstück an der Kastanienallee gewählt. Die Standortplanung erfolgte im Zusammenhang mit der Planung für die Erschließung des Gutes Hellersdorf über die Kastanienallee. Die Fertigstellung des Gebäudes ist für Ende des Jahres 2011 vorgesehen.

In diesem Jahr hat das Hochbauamt auch mit den Planungen für die Umbaumaßnahmen im Untergeschoss der Pustelblume-Grundschule begonnen. Hier sollen Verkehrsflächen für die Aufnahme der Schulbibliothek umgebaut werden, so dass im Obergeschoss zusätzliche Räumlichkeiten für pädagogische Angebote entstehen.

Der Wunsch nach mehr Bildung betrifft alle Altersgruppen und viele verschiedene Interessen und Möglichkeiten. Es ergeben sich Schnittstellen u.a. mit den Angeboten der Stadtteilkultur und der Gesundheitsförderung im Quartier wie z.B. die Veranstaltungen der Peter-Weiss-Bibliothek oder den Kursen zur Stärkung der Erziehungskompetenz.

Die gemeinsamen Anstrengungen sind darauf gerichtet auch Kindern aus bildungsfernen Elternhäusern Chancen auf einen erfolgreichen Bildungsweg zu ermöglichen und zugleich zielen sie darauf, bildungsinteressierte Eltern im Gebiet zu halten und das Quartier auch längerfristig zu stabilisieren.

Schlüsselprojekt:
„Bildungsinitiative und Bürgerengagement“

2.2. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bessere Qualität des Wohn-/Lebensraums“ und „Steigerung des Sicherheitsempfindens“ (Z3 und Z7)

Bei einer Wohnortentscheidung ist die Qualität des Umfeldes von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Auf den Bewohnerversammlungen wurde das Wohnumfeld mit großem Engagement diskutiert und auch die Wohnungsunternehmen zeigen an diesem Thema ein besonderes Interesse.

Problematisch und für die Bewohner/innen sehr beeinträchtigend sind die zahlreichen brachliegenden Freiflächen im Quartier. Anlass zur Kritik gibt auch der unwirtliche Alice-Salomon-Platz im Zentrum der Hellen-Mitte.

Der Spielraum für die Finanzierung baulicher Maßnahmen ist im Rahmen des Quartiersmanagementverfahrens „Mittlere Intervention“ nur begrenzt. Eine Möglichkeit eröffnet der Quartiersfonds 4, ansonsten bietet das Quartiersverfahren eher eine Plattform für „Einmischung“, für Vernetzung und ggf. sogar aktive Teilhabe (Selbsthilfe-Einsatz) mit dem Ziel der besseren Pflege, einer temporären Nutzung oder längerfristigen Aufwertung der Flächen.

Die gemeinsame Bestandsaufnahme der Bewohner/innen und Akteure in 2009 zur Situation der Freiflächen im Quartier stellte einen wichtigen partizipativen Schritt dar. In folgenden Bewohnerveranstaltungen wurde das Thema unter dem Motto „Brachen – und danach?“ erörtert. Im Juni 2010 fand ein gemeinsamer Ausflug aktiver Quartiersbewohner in die Köpenicker Altstadt mit einer Führung zu den KaiAK-Zwischennutzungsprojekten (Kunst und Architektur) statt. Die folgenden Diskussionen verdeutlichten, dass die Situation der Köpenicker Altstadt nicht unreflektiert übertragbar ist, übertragbar ist jedoch ein kreativer Umgang mit Freiflächen.

Die Erörterungsveranstaltungen mit dem Natur- und Umweltamt zur Gestaltung des O.-Kokoschka-Platzes wurden mit großem Interesse

aufgenommen und die begleitenden Straßenbauarbeiten in der Hellen-Mitte begrüßt. Allerdings wurde auch mit Bedauern festgestellt, dass die Beteiligung der Bewohner/innen erst nach der Entwurfsplanung stattfand. Für die in Aussicht gestellte Gestaltung des Kurt-Weill-Platzes wurde nachdrücklich eine frühzeitige Bewohnerbeteiligung schon in der Ideenphase gefordert.

Der Aufwertung des Alice-Salomon-Platzes durch Belebung und Kommunikation galt die Errichtung der Helle-Info-Säule. Angestoßen und durchgeführt vom Kooperationsforum Alice-Salomon-Hochschule und Stadtteil, ist mit dem Projekt ein informeller Treffpunkt auf dem Platz entstanden, der insbesondere auch auf den Austausch zwischen Hochschule und Stadtteil gerichtet ist.

Eine bedeutsame Rolle bei der Aufwertung des Wohnumfeldes in den Großsiedlungen spielt der bauliche Zustand der sozialen und kulturellen Infrastruktur wie z.B. Kitas, Schulen und Freizeiteinrichtungen. Die gestalterische und nutzungsstrukturelle Aufwertung dieser öffentlichen Treff- und Identifikationspunkte in der weitgehend monostrukturell geprägten Wohnlandschaft hat eine Signalwirkung für die Akzeptanz eines ganzen Wohngebietes. Vor diesem Hintergrund wurde die Sanierung des „Öko-Würfels“, eines ehem. Dienstleistungsgebäudes, mit Quartiersfonds4-Mitteln begrüßt, auch wenn erhebliche Abstriche vom ursprünglichen ökologisch-didaktischen Konzept gemacht werden mussten.

Ein weiteres durch den Quartiersfonds 4 gefördertes Projekt stellt das Kinderforscherzentrum Helleum dar. Hier soll das innovative Nutzungsangebot durch architektonische Gestaltung und Ausstrahlung zu einer städtebaulichen Aufwertung führen.

Für den Neubau der „Arche-Grundschule“ an der Tangermünder Straße liegt noch keine Entscheidung vor. Der aktuelle Stand zur Erschließung des Gutes Hellersdorf über die Kastanienallee wird

auf der Einwohnerversammlung Hellersdorf-Nord Ende November erörtert.

Der auf den Bewohnertreffs bemängelte Zustand der „Drachenplan-sche“ wurde seitens des Natur- und Umweltamtes kurzfristig durch Aufstellung zusätzlicher Bänke und Reinigung der Drachenfigur behoben. Weitere kleinteilige Pflegemängel wurden nach Intervention des Quartiersmanagements z.B. von den Wohnungsunternehmen im Rahmen von Sofortmaßnahmen beseitigt.

Schlüsselprojekt:
„Brachen – und danach?“

2.3. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur“ (Z4)

Eine gezielte und bewohneradäquate Aufwertung der sozialen Infrastruktur wurde durch spezifische Angebote u.a. für junge Mütter (Teenie-Mütter), für Lücke-Kinder (Schülerklub SHARK) für Familienfreizeit („janz nah draussen“, „Immer wieder sonntags“) und für Kinder, die ihre Ferien ohne Urlaubsreise mit der Familie verbringen (Sommerferienprogramm), erreicht.

Die Erreichbarkeit der Zielgruppen Kinder und Jugendliche hat durch Kita- und Schulbesuch eine gute Voraussetzung. Die Ansprache der Elterngeneration gestaltet sich nach wie vor schwierig und gerade hier besteht ein erhöhter Unterstützungsbedarf, u.a. angesichts des sehr hohen Anteils sehr junger und allein erziehender Eltern.

Diesem Bedarf entspricht das vielfältige Angebot des „Bunten Haus“ für die verschiedenen Zielgruppen im Quartier. Anfang 2009 entwickelte es sich in einem zuvor leer stehenden Eckladen in der Hellersdorfer Promenade aus dem Projekt „Familienangebote im Quartier“ heraus. Das Bunte Haus vereint mehrere niederschwellige sowie unterstützende Angebote für die ganze Familie unter einem Dach. Neben dem offenen Familientreff gibt es den Indoor-Spielplatz SpielRaum, den kunsttherapeutisch ausgerichteten „Bild-Klex-Raum“ und die KleiderStube mit kostenlosem Second-Hand-Angebot. Weitere wichtige Angebote wurden mit den Bausteinen des Projektes „Helle Familie“ geschaffen:

- Elternkurs „Wie fördere ich mein Kind altersgerecht?“ mit dem Schwerpunkt, die gesunde Entwicklung von Kindern zu unterstützen
- Offene Familienkunstwerkstatt – künstlerisch-gestalterisches Angebot

- Elternkurs „Eltern im Dialog“ für Eltern der im Quartier gelegenen Pustebume-Grundschule mit dem Schwerpunkt, die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken
- Leseförderung – Buchausleihe- und Leseangebot, Heranführen der Kinder an das Lesen, Lese- und Malnachmittage, Lesenächte, Buchkino und vieles mehr.

Durch das Projekt ist es gelungen, zahlreiche Eltern gezielt anzusprechen und für weitere Angebote der Einrichtung zu interessieren. Nach der Schließung des langjährig ehrenamtlich betriebenen Kinderladens in der Hellersdorfer Promenade ist das Bunte Haus zu einer noch bedeutungsvolleren Anlaufstelle für die Familien im Quartier geworden. Mit Unterstützung des Quartiersmanagements hat das Bunte Haus den „Preis Soziale Stadt 2010“ beantragt. Die Einrichtung engagiert sich mit einigen aktiven Eltern und MAE-Kräften in der gemeinsam mit anderen Trägern aus dem Stadtteil Hellersdorf-Nord gegründeten Initiative für die Initiierung eines Stadtteilmütter-Projektes, modifiziert entsprechend der besonderen lokalen Anforderungen.

Vielen Familien aus dem Quartier Hellersdorfer Promenade fehlt es oft an Anregungen und Selbstorganisation, um ihre Familienfreizeit, vor allem am Wochenende, kreativ zu gestalten. Aus diesem Grund wurde in diesem Jahr das Projekt „Sonntägliches Angebot für Familien“ umgesetzt. Nach anfänglich geringer Teilnehmerzahl erfreute sich das Projekt immer größerer Beliebtheit. Das Projekt greift die Interessen und Potentiale der Familien auf und bezieht sie in die Planung und Durchführung des Projektes mit ein. Damit wird das Engagement der Familien gefördert und das Nachbarschaftsgefühl gestärkt. Die Familien lernen ihre Freizeit gemeinsam kreativ aber auch kostengünstig zu gestalten.

Weitere wichtige bedarfsgerechte Projekte im Bereich soziale Infrastruktur sind „Streetworker für alle“ und „Schluss mit Schulden“.

Das Quartiersmanagement arbeitet regelmäßig in der sozialraumorientierten Vernetzungsrunde Hellerdorf-Nord mit, die gemeinsam vom Jugendamt Marzahn-Hellersdorf und dem Stadtteilzentrum Hellerdorf-Nord koordiniert wird.

Auch in diesem Jahr konnten die Kooperationen und Vernetzungen mit und zwischen den zahlreichen Trägern und Akteuren im Quartier ausgebaut und gestärkt werden. Die gelungene Zusammenarbeit spiegelt u.a. bei den großen gemeinsamen Veranstaltungen Sommerfest und Weihnachtsmarkt wieder.

Mit dem Christlichen Kinder- und Jugendwerk „Die Arche“, das einen wichtigen Beitrag zur sozialen Arbeit im Quartier und Stadtteil Hellerdorf-Nord leistet, finden punktuelle, projekt-bezogene Kooperationen statt. Eine stärkere Vernetzung mit den anderen Trägern vor Ort und eine kontinuierliche Mitarbeit in den Quartiersgremien wäre wünschenswert, konnte jedoch bisher nicht erreicht werden.

Schlüsselprojekt:
Roter Baum „Familienangebote im Quartier“

2.4. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Besseres Gesundheitsniveau“ (Z6)

Gesundheitsbezogene Projektansätze finden auf allen Ebenen der Quartiersentwicklung Berücksichtigung. Eine Überschneidung mit anderen Handlungsfeldern ist in einer Vielzahl von Projekten gegeben. Im Vordergrund stehen die Förderung einer gesunden Ernährung und mehr Bewegung.

Mit dem alljährlich stattfindenden „Promenadenbuffet“ wurde eine Tradition im Quartiersleben begründet. In diesem Jahr ist es gelungen, Einrichtungen aus dem Erweiterungsgebiet wie Kids&Co. aber auch weitere Träger aus dem Quartier wie Kietz für Kids - Ventilator für die Teilnahme am Projekt zu gewinnen. Mit dem Verein Mitten-drin in Hellersdorf - Verein zur Integration Behinderter konnte eine zusätzliche Zielgruppe angesprochen und für das Projekt interessiert werden. Für das Promenadenbuffet bereiten die Kinder und Jugendlichen gesunde Speisen in den zahlreich beteiligten Einrichtungen zu und laden ihre Familien zu einer gemeinsamen Mahlzeit an einer langen Tafel in der Promenade ein. Die gemeinsame Mahlzeit als Ort der Kommunikation soll eine Wertschätzung erhalten und die Rezepte laden zur Nachahmung ein. Das Projekt erfreut sich großer Beliebtheit, nicht nur bei den Bewohner/innen. Die aktivierende Einbeziehung der Familien, die Vielzahl der beteiligten Einrichtungen, der geringe Mitteleinsatz und die nachhaltige Wirkungsmöglichkeit auf die Familien sind bei diesem Projekt besonders hervorzuheben. Der Beitrag des Quartiersmanagements beschränkte sich auf die Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit. Angesichts des jährlich steigenden Zuspruchs, den das Projekt sowohl bei den Bewohner/innen als auch bei den Trägern genießt, sollte es auf jeden Fall weitergeführt werden.

Auch bewegungsfördernde Projekte haben eine Tradition im Quartier, um z.B. den Eltern-Kind-Sport in der Kita Spielhaus oder das

Kampfshow-Akrobatik-Angebot in der JFE Eastend zu nennen, die bis auf die Anschaffung des notwendigen Inventars zur Projektdurchführung ohne zusätzliche Förderung auskommen und als zusätzliches Angebot in den Einrichtungen den Eltern und Kindern zur Verfügung gestellt werden.

Mit der Gebietserweiterung sind weitere wichtige Partner/innen für die Bewegungsförderung hinzugekommen. So bietet die sportorientierte Kinder- und Jugendeinrichtung „Senfte 10“ in Trägerschaft des Vereins Kids&Co Familiensportprojekte, wie z.B. Laufangebote für unterschiedliche Altersgruppen und Fußballturniere auf den Bolzplätzen im Quartier, an.

Neben der Initiierung und Finanzierung von konkreten Projekten spielt die Vernetzung und Kooperation in diesem Handlungsfeld eine wichtige Rolle. Vielfältige Strukturen und Angebote auf Bezirksebene erhalten zusätzliche Impulse aus dem Quartier. So lautet das Motto der diesjährigen Gesundheitskonferenz "Bewegt aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf" und beschäftigt sich mit der frühzeitigen Bewegungsförderung als elementarer Bestandteil der gesundheitlichen und sozialen Entwicklung von Kindern. Neben der Präsentation wichtiger Quartiersprojekte wird das Quartiersmanagement die Moderation einer Arbeitsgruppe übernehmen und somit quartiersbezogene Einflüsse und Entwicklungen einbringen.

Darüber hinaus beteiligt sich das Quartiersmanagement aktiv an dem mehrjährig angelegten Projekt „Zukunfts- und Gesundheitschancen sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher verbessern!“ im Rahmen der Förderkulisse Aktionsraum Plus Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf. Das Ziel ist die Entwicklung nachhaltiger Präventionsstrategien. Die quartiersbezogenen Bedarfe sollen dabei Berücksichtigung und die Netzwerke Unterstützung finden.

Schlüsselprojekt:
„Promenadenbuffet VI“

2.5. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Soziale und interkulturelle Integration“ (Z5 und Z8)

Nach der 2009 erfolgten Erweiterung des Quartiers ist die Aufgabe des Zusammenwachsens von Ursprungs- und Erweiterungsgebiet nach wie vor aktuell. Das Hauptanliegen besteht darin, die Bewohner/innen aus dem „Neugebiet“ in das Quartiersverfahren einzubeziehen.

Mit der Gebietserweiterung hat die kulturelle Integration, auf Grund eines deutlich höheren Anteils an Quartiersbewohnern mit Migrationshintergrund, eine größere Bedeutung erlangt. Im Mittelpunkt dieses Handlungsschwerpunktes stehen die Unterstützung zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und die Erhöhung der Bereitschaft zur Mitgestaltung des Quartiers. Es gilt die Ressourcen und Potentiale dieser Bewohner/innen zu wecken und zu nutzen.

Beim gemeinsamen Ideenworkshop mit Quartiersrat und Steuerungsrunde im Mai wurde gefordert, den Integrationsgedanken grundsätzlich in alle bereits bestehenden sowie neu zu konzipierenden Projekten stärker zu verankern.

Zwei bis drei Mal im Jahr findet der Arbeitskreis Integration zu thematischen Schwerpunkten statt. Bei der Projektentwicklung in diesem Handlungsschwerpunkt werden neben den Quartiersgremien einzelne Träger und Fachämter miteinbezogen. Über das Quartier hinaus arbeitet das Quartiersmanagement regelmäßig im bezirklichen Beirat für Migrantenangelegenheiten sowie der AG Aussiedler mit.

Für die Bewohner/innen mit russischem Migrationshintergrund bietet das Stadtteilbüro eine bilinguale Sprechstunde an, Informationen und redaktionelle Beiträge erfolgen in deutscher und russischer Sprache auf der Quartierswebsite, auf Flyern und Plakaten.

Es hat sich gezeigt, dass die Möglichkeit einer Verständigung in der Muttersprache, die Kontaktaufnahme zum Quartiersmanagement erleichtert.

Einige Bewohner/innen mit Migrationshintergrund konnten für die Mitarbeit in den Gremien und für ein ehrenamtliches Engagement aktiviert werden. Eine größere Beteiligung wäre allerdings wünschenswert. Wie dieses gelingen kann, soll unter anderem im Rahmen der 8. Berliner Tage des Interkulturellen Dialogs (Ende November) unter dem Motto „Umdenken fordern – Partizipation fördern“ gemeinsam mit Quartiersbewohnern und Interessierten erörtert werden.

Durch zielgruppenspezifische Aktionen und Veranstaltungen ließen sich Bewohner/innen mit migrantischem Hintergrund besonders gut erreichen. Die Lesung „Lustige Geschichten eines Aussiedlers von nebenan“ mit anschließender Diskussionsrunde in der Peter-Weiss-Bibliothek haben zum Kennen lernen und gegenseitigen Verständnis der einheimischen und zugewanderten Bewohner/innen im Quartier beigetragen.

Eine besonders gelungene Veranstaltung war der „Russische Kulturabend im Quartier“ im Eastend mit Tanz, Gesang und Unterhaltung. Die Idee wurde von Bewohnern mit Migrationshintergrund entwickelt und sie übernahmen in ehrenamtlicher Initiative die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung. Zahlreiche Bewohner/innen mit und ohne Migrationshintergrund begegneten sich in einem festlichen Rahmen und kamen ins Gespräch. Das Kennenlernen der russischen Kultur, die Förderung der Toleranz sowie die Stärkung des Nachbarschaftsgefühls waren die Hauptanliegen dieser Veranstaltung. Für die Spätaussiedler/innen war das Fest aber auch ein wichtiger Beitrag zur eigenen Kulturpflege. Auf Grund der positiven Resonanz sollen weitere Initiativen dieser Art durchgeführt werden.

Die Zusammenarbeit mit Babel e.V. als wichtigem Träger der Interkulturellen Arbeit konnte in diesem Jahr intensiviert werden. Der Träger arbeitet aktiv in den Quartiersgremien Quartiersrat und AK Integration mit und liefert wichtige Impulse:

- Um Toleranz bereits im Kinderalter zu fördern und Vorurteilen gegenüber anderen Kulturen vorzubeugen, finden Workshops „Die Reiseratten – Phantasie Reisen in andere Ländern“ an den drei Kitas im Quartier statt.
- Die Angebote „Linedance“ und „Schach für kleine Einsteiger“ im Hort der Pustebume-Grundschule sind eine positive Bereicherung für die Kinder und tragen zu einer stärkeren Einbindung der Eltern bei. Das Angebot „Schach“ ist besonders bei den Spätaussiedler-Kindern beliebt.
- Seit April befindet sich eine Zweigstelle des Trägers in der Hellersdorfer Promenade. Hier werden Deutschkurse für Migranten angeboten. Weitere Angebote sollen noch folgen.

In diesem Jahr ist das Projekt „Streetworker für alle“ gestartet. Das Ziel des Projektes ist die Bedürfnisse und Anliegen der Bewohner/innen im Quartier aufzugreifen, mögliche Konflikte zu schlichten, Unterstützungsangebote zu vermitteln und Angebotslücken aufzudecken. Besondere Berücksichtigung findet dabei die Zielgruppe der Bewohner/innen mit Migrationshintergrund. Die Kontaktaufnahme zu vielen Kindern und Jugendlichen ist gut gelungen. Über das Fußballspiel ließen sich auch ältere Jugendliche und Väter gut ansprechen. Die Ansprache der älteren Bewohner/innen gestaltet sich im Gegenzug schwieriger.

Integrationsprobleme ergeben sich auch häufig für Familien mit Schulden bzw. mit Verschuldungstendenzen. Die besondere Berücksichtigung dieser Zielgruppe erfolgt durch das präventive und auf aufsuchende Arbeitsansätze ausgerichtete Schuldenberatungsprojekt „Schluss mit Schulden“. Bewohner/innen mit Migrationshin-

tergrund können, durch die Tätigkeit von zwei russisch sprechenden Mitarbeiterinnen im Projekt, auch in ihrer Muttersprache beraten werden. Innerhalb kurzer Zeit erhielt dieses Projekt eine hohe Akzeptanz, zahlreichen Bewohner/innen erhielten Unterstützungen bei der Bewältigung ihrer schwierigen Lebenssituation.

Schlüsselprojekt:

„Russischer Kulturabend im Quartier“

2.6. Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Partizipation der Bewohner und Akteure“ (Z9)

Im letzten Jahr war das Handlungsfeld Partizipation von der Gebietserweiterung und der Zusammenführung der Quartiersbereiche „alt“ und „neu“ geprägt. Das mit dem Bezirksamt und der Senatsverwaltung abgestimmte Erweiterungskonzept sah Erörterungs- und Beteiligungsveranstaltungen mit den Zielgruppen „Soziokulturelle Einrichtungen“, „Starke Partner“ (Wohnungsunternehmen, Centermanagement etc.) und Bewohner/innen vor. Die Integration dieser Zielgruppen in das Quartiersverfahren ist ein ständiger Prozess und geschieht auf unterschiedliche Weise, befindet sich jedoch auf gutem Wege.

Mit sämtlichen soziokulturellen Einrichtungen findet eine Zusammenarbeit in der vom Jugendamt und Stadtteilzentrum organisierten Stadtteilvernetzungsrunde, im Quartiersrat, beim Promenadennetz und - sehr intensiv - bei der Projektentwicklung und -durchführung statt. Besonders hervorzuheben ist die sehr intensive Zusammenarbeit mit der Alice-Salomon-Hochschule. Das Quartiersmanagement ist Gründungsmitglied des Kooperationsforums Hochschule/Stadtteil, das 2010 u.a. mit den „Stadtteil(ver-)führungen“ und der „Helle-Info“-Litfasssäule auf dem Alice-Salomon-Platz niederschwellige kommunikationsfördernde Projekte entwickelte.

Von den „starken Partnern“ Centermanagements und Wohnungsunternehmen arbeiten zur Zeit zwei Unternehmen verbindlich in den Quartiersgremien mit. Kooperationen auf der Ebene von Raumangeboten oder Verteilung von Informationen an die Bewohner/innen funktionieren mit allen Wohnungsunternehmen vorbildlich.

Die Steuerungsunden für das Quartiersverfahren mit den zuständigen Vertretern des Bezirksamtes und der Senatsverwaltung finden im monatlichem Rhythmus abwechselnd in „kleiner Runde“ und in

„erweiterter Runde“, an letzterer nehmen auch Bewohnervertreter, verschiedene bezirkliche Fachämter, Eigentümer und das Stadtteilzentrum teil.

Die Einbeziehung der Bewohner/innen geschah durch eine aktivierende Befragung, Bewohnertreff-Veranstaltungen und das Sommerfest und hat sich in Form von Projektbeteiligungen, Teilnahme an Veranstaltungen und in den Quartiersgremien verstetigt. Ein besonderer Wert wurde dabei auf die Berücksichtigung der Bewohner/innen mit Migrationshintergrund gelegt.

Bei der Neubildung des Quartiersrates im Oktober/November 2009 konnten 5 neue Bewohner (von 13) und 8 neue Akteure (von 16) aus dem Erweiterungsgebiet gewonnen werden, die sich kontinuierlich und aktiv einbringen. Der Quartiersrat tagte 2010 insgesamt achtmal. Jede Sitzung war abstimmungsfähig. Am berlinweiten Quartiersrätekongress nahmen die Bewohner bereits zum dritten Mal in Folge teil.

Wie schon 2009 hatten auch 2010 der Ideenworkshop zur Projektfindung und -initiierung und die Projektbörse zur Evaluation der Quartiersfonds3-geförderten Projekte als gemeinsame Veranstaltungen von Quartiersrat und erweiterter Steuerungsunde eine hohe Bedeutung für die Weiterentwicklung des Quartiersverfahrens. Die gemeinsame Auseinandersetzung über Probleme und die Wirksamkeit von Projekten schuf eine neue Qualität der Zusammenarbeit und ein tieferes gegenseitiges Verständnis für alle am Prozess Beteiligten.

Neben dem Entscheidungsgremium Quartiersrat spielt der Bewohnertreff als Diskussions- und Austauschplattform eine wichtige Rolle für die Anliegen der Bewohner/innen. Hauptthema in diesem Jahr waren die zahlreichen Brach- und Freiflächen im Quartier. Beson-

ders regen Zuspruch fand der Ausflug in die Altstadt Köpenick mit Besichtigung von Zwischennutzungsprojekten.

Ansätze für bürgerschaftliches Engagements im Quartier bildeten vor allem:

- die Lesenpatenschaften in der Pustebume-Grundschule (und an der Bücherwurm-Grundschule) sowie die geplante Erweiterungen dieser Initiative auf die Kitas im Quartier
- Einrichtung einer ehrenamtlichen Hausaufgabenbetreuung an den Grundschulen
- der rege Austausch zwischen den in den Quartiersgremien und im Bürgerhaushalt engagierten Bewohner/innen

Gute Erfahrungen bei der Ansprache möglichst vieler Bewohner/innen wurden bei den stadtteilkulturellen Projekten mit partizipativem Ansatz wie z.B. die Veranstaltungsreihe der Peter-Weiss-Bibliothek und gemeinsame Feste wie das Sommerfest und der Weihnachtsmarkt gemacht. Besonderes Highlight in diesem Jahr ist die Durchführung des Fotowettbewerbs. „Wir sehen uns in Hellersdorf“, mit dem die Bewohner/innen ermutigt werden, ihren Wohnort und ihr Lebensumfeld aus ihrer Sicht darzustellen. Neben der Aktivierung der Bewohner/innen war auch die Verbesserung der Außendarstellung des Quartiers ein Anliegen des Projektes. Die Ausstellungseröffnung zur Präsentation der Fotos aller Teilnehmer/innen soll im Rahmen einer großen Quartiersveranstaltung stattfinden.

Die Idee der Imageverbesserung und des Aufzeigens der positiven Seiten des Lebens in der Großsiedlung greift auch das Hochschulprojekt „Helle Helden“ der Katholischen Hochschule für Sozialarbeit auf. Auf sieben Schautafeln werden wichtige Aspekte für die positive Entwicklung im Quartier wie Kreativität, Integration, Bildung, Hingabe, Einzigartigkeit, Engagement und Perspektive mit Personen in Verbindung gebracht und bildnerisch dargestellt. Eine Präsentation der Ausstellung im Quartier ist in Vorbereitung.

Die Etablierung von Ritualen ist ein wichtiger Aspekt für die Förderung von Identifikation und Nachbarschaft im Quartier. Die Erfahrung zeigt, dass die im jährlichen Rhythmus stattfindenden Veranstaltungen wie Promenadenbuffet, Sommer- und Weihnachtsfest, Kinderfeste etc. kulturelle Höhepunkte im Quartiersleben bilden und steigende Besucherzahlen verzeichnen.

Der Öffentlichkeitsarbeit kommt ein hoher Stellenwert sowohl bei der Informationsvermittlung und Vernetzung innerhalb des Quartiers als auch bei der Außendarstellung des Quartiers zu.

Die hohe Qualität und steigende Informationsdichte in der Öffentlichkeitsarbeit ist vor allem auch der Kiezmentorin mit dem Projekt „Schreibkräfte“ zu verdanken. Die Imagepflege für ihr Wohngebiet ist den Bewohner/innen ein wichtiges Anliegen und eine positive Berichterstattung z.B. in der Lokalpresse hat zugleich eine positive Rückwirkung auf die Eigen- und Außenwahrnehmung vom Quartier. Die Elemente der Öffentlichkeitsarbeit sind u.a.: Web-Portal und Newsletter, rbb-Beiträge, Lokalpresse, Bezirksmagazin, Einlage in der Stadtteilzeitung „AktuHelle“, Schaukästen an zwei Standorten im Quartier, Flyer, Postkarten, Plakate etc.

Das Web-Portal ist vielfältig verlinkt. Die Web-Statistik verbuchte zahlreiche Besucher, zum Teil auch aus dem europäischen Ausland und auch Übersee. Die Zahl der Seitenzugriffe steigt kontinuierlich. An der Gestaltung der Webseite wirken fünf ehrenamtliche „Kiezreporter“ mit. Sie absolvierten dazu Schulungen zum Content Management System TYPO 3, erhielten beschränkten Zugang zum Online-Redaktionssystem der Webseite und trafen sich in regelmäßigen Redaktionssitzungen mit der Kiezmentorin.

Eine Neuerung in diesem Jahr war die überarbeitete Neuauflage der Stadtteilzeitung einschließlich der Quartierseinlage in ansprechenderer Gestaltung und monatlicher statt vierteljährlicher Erscheinung. Eine weitere Neuheit stellt die zusätzliche Erschließung

von Internet-Communities zur besseren Erreichbarkeit vor allem der jungen Bewohner/innen. Die Quartiersmanagement-Seite auf Facebook erfreut sich großer Beliebtheit insbesondere hinsichtlich bevorstehender Aktivitäten und Veranstaltungen, aber auch als Möglichkeit, sich untereinander zu ausgewählten Themen auszutauschen.

Ein besonderes Medium der Partizipation und niedrighschwelligen Kommunikation stellt das vom Kooperationsforum Hochschule/Stadtteil entwickelte Projekt der „Helle-Info“-Säule dar. Mit der nach Ideen von Jugendlichen künstlerisch gestalteten Litfasssäule ist ein nicht-kommerzieller Austausch- und informeller Treffpunkt auf dem Alice-Salomon-Platz entstanden.

Angesichts der Gebietserweiterung und der Vielzahl von Angeboten und Einrichtungen im Quartier war eine Überarbeitung des Quartiersplans von 2006 erforderlich. Der nunmehr vorliegende Plan bietet allen Bewohner/innen und Interessierten eine aktuelle Übersicht der sozialen und kulturellen Angebote sowie der Bildungs-, Freizeit- und Sportstätten im Quartier Hellersdorfer Promenade. Die Gestaltung wurde mit allen Akteuren abgestimmt.

Schlüsselprojekt:
„Wir sehen uns in Hellersdorf“

III. Konzept für das Jahr 2011

1. Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen

Die Prioritätensetzung für das Handlungskonzept 2010 wurde in den Quartiersgremien diskutiert und abgestimmt.

Die **Verbesserung der Bildungssituation** im Quartier genießt weiterhin höchste Priorität bei allen Beteiligten. Der Lokale Aktionsplan Bildung wird fortgeschrieben, das Thema Bildungsübergänge bezieht den Übergang Grundschule-Oberschule mit ein und die Auseinandersetzung mit dem Übergang Schule-Beruf soll im Zusammenhang mit den Initiativen für den Aktionsraum Plus erfolgen. Die Einbeziehung der Eltern in die Bildungsarbeit im Quartier bleibt ein wichtiges Ziel und bedarf der stärkern Zusammenarbeit mit den Kitas und Schulen zu diesem Thema.

Das Stadtteilzentrum wird bei der Ausweitung der Lesepatenschaften auf den gesamten Stadtteil Hellersdorf-Nord unterstützt. Eine ehrenamtlich basierte Hausaufgabenbetreuung für alle Schulen ist in der Planung. Die Sprachförderung für alle Kitas und Schulen im Quartier wird weitergeführt und eine Wirkungsanalyse angestrebt. Die Kooperation mit starken Partnern wie Alice-Salomon-Hochschule, Humboldt-Universität und Freie Universität Berlin wird fortgeführt.

„**Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt**“ beinhaltet sowohl die Berücksichtigung der Qualifizierung der Bewohner/innen für den (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt als auch die Unterstützung der Lokalen Ökonomie.

Bisherige Projektideen wie Standortmarketing für das Quartier, ein nachbarschaftlichorientiertes Beschäftigungsprojekt oder die Entwicklung eines Aktionsplanes zur Förderung von Arbeit und Beschäftigung unter Einbeziehung der Lokalen Ökonomie wurden

zwar in den Gremien gemeinsam entwickelt, fanden jedoch bisher keine ausreichende Förderzustimmung. Demnach liegt der Arbeitsschwerpunkt zu diesem Thema in der weiteren Vernetzung und Kooperation mit vorhandenen Angeboten, Einrichtungen und Initiativen, die im Bezirk vertreten sind und somit eine Doppelförderung vermieden wird. Wichtigste Ansatzpunkte sind:

- Vernetzung mit dem bezirklichen Bündnis für Wirtschaft und Arbeit sowie mit dem Marzahn-Hellersdorfer Wirtschaftskreis
- Kooperation mit Agentur für Arbeit und Jobcenter
- Ausbau der Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung, die Mitglied in der Erweiterten Steuerungsrunde ist
- Unterstützung von quartiersübergeordneten Maßnahmen zur Berufsorientierung und -vorbereitung aber auch zur beruflichen Wiedereingliederung oder zur Schaffung von lokalen Beschäftigungsmöglichkeiten (z.B. GAFA „Mütter an den Start“)
- Erschließung des Gewerbepotenzials der Hellen-Mitte für die Kooperation mit Schulen und sozialkulturellen Einrichtungen im Quartier, z.B. Praktikumsplätze, Patenschaften

Die **interkulturelle Integration** hat eine hohe Priorität. Im Mittelpunkt stehen die Befähigung zur und Förderung der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und die Erhöhung der Bereitschaft zur Mitgestaltung des Quartiers. Dabei gilt, die Ressourcen und Potentiale der Bewohner/innen mit Migrationshintergrund aufzugreifen und zu stärken, u.a. durch:

- eine verstärkte persönliche Kontaktaufnahme
- den Ausbau des Akteursnetzwerkes zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz im Quartier
- die Unterstützung von ehrenamtlichen Initiativen
- die verstärkte Einbeziehung des Integrationsgedankens in bestehende und zukünftige Projekte
- weitere Mitarbeit in lokalen und regionalen Netzwerken

Die **Partizipation der Bewohner/innen und Akteure** ist die Grundlage für die Quartiersarbeit in allen Handlungsfeldern. Die bisherige Bewohneraktivierung soll fortgeführt und intensiviert werden. Eine besondere Aufmerksamkeit genießen dabei stadtteilkulturelle Projekte mit partizipativem Ansatz, da sie geeignet sind, nicht nur bereits engagierte Bewohner/innen, sondern auch ganz verschiedene Bewohnergruppen anzusprechen und insgesamt eine stärkere Identifikation mit dem Quartier zu bewirken. Als weitere Elemente der Aktivierung sind vorgesehen:

- ein regelmäßiger Online-Newsletter
- Gestaltung der Sonderbeilage in der Stadtteilzeitung aktu(h)elle
- Pflege der Web-Site www.helle-promenade.de
- Ausbau und Pflege der Quartiersmanagementseite auf Facebook, vor allem zur Erreichung der jungen Bewohnerschaft
- stärkere Einbeziehung der Akteure und Projektträger/innen vor Ort, da diese über die direkten Kontakte zu den Bewohner/innen verfügen
- die Berücksichtigung der großen Zufallsziehung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

Die Entwicklung eines positiven Images bleibt ein wichtiges Anliegen der Quartiersbewohner/innen. Die Idee in Kooperation mit den anderen Quartiersmanagement-Gebieten Stadtteilführungen zu organisieren wird aufgegriffen.

Darüber hinaus werden die Bewohner/innen im Rahmen verschiedener Quartiersfeste und -veranstaltungen auf die Möglichkeiten der Mitwirkung aufmerksam gemacht und zum Mitmachen animiert. Die bereits aktiven Bewohner/innen können und möchten dabei als Multiplikatoren wirken.

Eng verknüpft mit der Partizipation ist das Ziel „**Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes**“. Dabei wird es im Quartier weiterhin vor allem um die In-Wert-Setzung der Brach- und Freiflächen

gehen. Die Hoffnungen der Bewohner/innen richten sich vor allem auf die Gestaltung des Kurt-Weill-Platzes.

Gesundheitsförderung bleibt auch künftig eine wichtige Querschnittsaufgabe der Quartiersentwicklung. Als Zielsetzung für das kommende Jahr sind folgende Aspekte relevant:

- Ausbau der Vernetzung und der Kooperation mit bezirksweiten Initiativen und Projekten
- Weiterführung des „Promenadenbuffet“ als Tradition im Quartiersleben
- Fortführung Elternkurs „Wie fördere ich mein Kind altersgerecht“
- aktive Teilnahme an der Gesundheitsinitiative „Zukunfts- und Gesundheitschancen sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher verbessern!“ im Rahmen der Förderkulisse Aktionsräume Plus
- Unterstützung bei der Verstetigung bewährter Projektansätze für junge und allein erziehende Eltern, z.B. Teenie-Mütter-Projekt

Die Pustebblume-Grundschule ist seit 2009 Mitglied im Landesprogramm „Gute gesunde Schule“ von SenBWF. Das bietet Potenziale für eine künftige Implementierung gesundheitsbezogener Projektansätze.

Die Weiterführung und die **Verstetigung** von wichtigen Quartiersprojekten als Querschnittsziel sind nach wie vor ein besonderes Anliegen. Insbesondere im Hinblick auf die drohenden Kürzungen der Städtebauförderung, müssen gemeinsam mit den Trägern und Einrichtungen im Quartier Gespräche geführt und Strategien zur Fortführung von wichtigen Quartiersprojekten entwickelt werden.

2. Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven für das Gebiet in den nächsten Jahren

Das Leitbild für die Quartiersentwicklung strebt „ein städtisches Wohngebiet im Grünen für Familien mit gutem Bildungs- und Infrastrukturangebot“ an. Das Wohngebiet soll sich zukunftsfähig, nachhaltig, tolerant und lebendig entwickeln.

Die Projekte und Fördermaßnahmen des Quartiersverfahrens sind durchaus geeignet das Bildungs- und Infrastrukturangebot zu verbessern, ggf. sogar vorbildlich zu entwickeln. In den Nachbarschaften mit sanierten Wohnungsbeständen ergibt sich damit die Aussicht auf eine umfassende Aufwertung des Wohngebietes. Ob dieses Entwicklungspotenzial die Abwärtsspirale in den unsanierten Wohnungsbeständen aufhalten kann, ist zu bezweifeln. Insofern richten sich große Hoffnungen auf den Verkauf – ggfs. auch auf eine Rekommunalisierung - und eine solide Erneuerung der Immobilienbestände rund um die Hellersdorfer Promenade.

Für die Brachflächen im Quartier wird ein Nutzungs- und Gestaltungskonzept gemeinsam mit den Bewohner/innen und Akteuren entwickelt. Die Umsetzung sollte unter Einbeziehung von Selbsthilfepotenzialen erfolgen.

Das „städtische“ des Wohngebietes bezieht sich nicht nur auf die Wohndichte und Erschließung, sondern auch auf eine soziale und interkulturelle Integration. Die Bewohner/innen mit Migrationshintergrund sollen die Möglichkeit erhalten, die Besonderheiten und Werte ihrer Kultur und ihre Fähigkeiten zum Wohle aller in das Gemeinwesen mit einzubringen.

Die Helle-Mitte ist als Stadtteilzentrum zu stärken. Das umfasst nicht nur Handel und Dienstleistung sondern auch Kultur- und Kommunikation als identitätsstiftende Zentrumsfunktionen. Die

Potenziale aber auch die Anforderungen der Alice-Salomon-Hochschule sind dabei stärker einzubeziehen.

Anzustreben ist eine größere Attraktivität des Quartiers für die Studierenden der Alice-Salomon-Hochschule aber vor allem auch für die jugendlichen Bewohner/innen. Die Zielgruppe ist durch geeignete Verfahren in den Entwicklungsprozess einzubinden.

Die Kitas, Schulen und bildungsnahen Einrichtungen arbeiten gemeinsam und aktiv an der Qualifizierung ihres Angebotes. Die Zusammenarbeit mit den Eltern aber auch weitergehendes bürgerschaftliches Engagement hat dabei einen hohen Stellenwert. Die Schulen entwickeln ihr Profil in Zukunftswerkstätten in Kooperation von Lehrkräften, Schülern und Eltern weiter. Das Helleum stellt einen über den Bezirk hinausreichenden Bildungsleuchtturm dar. Das Lehrprogramm der für eine naturwissenschaftliche Frühförderung vorgesehenen Bildungsstätte wird von den Experten der Alice-Salomon-Hochschule in Kooperation mit den Lehrkräften an den bezirklichen Schulen entwickelt. Die Lernwerkstatt wird vorrangig von den Grundschulen des Bezirks genutzt, steht aber auch den Kitas und in den Abendstunden weiteren Interessierten zur Verfügung.

Das Quartier ist aktiv eingebunden in die Aktivitäten und Entwicklungen für den Aktionsraum Plus Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf.